



Dr. Rolf Martin Schmitz
Vorstandsvorsitzender der RWE AG
Hauptversammlung

Essen, 26. Juni 2020

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Aktionäre und Mitglieder
des RWE-Investoren-Clubs,
liebe Freunde und Gäste,

herzlich willkommen zur RWE-Hauptversammlung – auch im
Namen meines Vorstandskollegen Markus Krebber.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wenn Sie mich zu Jahresbeginn gefragt hätten, ob RWE in über
120 Jahren Unternehmensgeschichte schon alles durchgemacht
hat? Ich hätte vermutlich ja gesagt.

Heute sind wir leider schlauer und erleben infolge der Pandemie
das erste Mal eine Hauptversammlung ausschließlich vor den
Bildschirmen.



Die digitale Variante ist die beste und verantwortungsvollste Lösung, die es im Moment gibt. Veranstaltungen, bei denen weit über 1.000 Menschen zusammenkommen, sind derzeit richtigerweise nicht möglich.

Ihre Gesundheit, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, und die unserer Gäste und Beschäftigten genießt absoluten Vorrang.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wenn der Satz stimmt, dass sich in der Krise der Charakter beweist, dann haben die Beschäftigten bei RWE diesen Charaktertest mit Bravour bestanden.

Unter sehr schwierigen Bedingungen und höchstmöglichem hygienischen Schutz waren und sind sie immer für Sie da. Sie produzieren den Strom, den unsere Gesellschaft gerade in Krisenzeiten so dringend braucht.

Unser Anspruch ist klar: Wenn die Zeiten unsicher sind, soll eines immer sicher sein: Unser Strom. Verlässlich. Rund um die Uhr.

Für uns stehen deshalb seit Beginn der Pandemie besonders zwei Dinge im Fokus: die Gesundheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und eine sichere Stromproduktion.

Um beides zu gewährleisten, haben wir sehr frühzeitig reagiert.



Wir haben

- Veranstaltungen abgesagt,
- Abstandsregeln eingeführt,
- Dienstreisen eingestellt
- und in den Verwaltungen auf Arbeiten von zu Hause aus umgestellt.

Wo das nicht möglich ist, also in Kraftwerken, Tagebauen, Wind- und Solarparks oder auf dem Tradingfloor, gelten strenge Hygienemaßnahmen.

Wir haben Teams neu eingeteilt und die Arbeit in den Schichten mit vielen kleinen Maßnahmen anders organisiert. So, dass direkte Begegnungen weitestgehend vermieden werden. Das hat sehr gut funktioniert. Innerhalb des Unternehmens ist es nicht zu Infektionen gekommen.

Abstand halten bleibt das Gebot der Stunde. Egal ob in den Betrieben oder für diejenigen, die Schritt für Schritt an ihren Arbeitsplatz in den Verwaltungen zurückgekehrt sind.

Das ist für unsere Beschäftigten alles andere als einfach. Umso herzlicher sage ich: Vielen Dank! Unsere Mitarbeiter können stolz sein auf das, was sie tun – und wie sie es tun.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die Pandemie hat unser Leben tiefgreifend verändert. Zuallererst mit Blick auf die Gesundheit. Die schrecklichen Bilder, die uns aus Italien, Frankreich oder den USA erreichten, haben nicht nur mich sehr bewegt.



Inzwischen hat sich die Situation in den europäischen Ländern erfreulicherweise deutlich verbessert. Zugleich werden die ökonomischen Schäden sichtbar. Innerhalb von wenigen Wochen hat sich die Weltwirtschaft dramatisch verändert: Grenzen wurden geschlossen, Lieferketten unterbrochen, Fabriken heruntergefahren und Dienstleistungen eingestellt. Corona hat große Teile der Weltwirtschaft aus den Angeln gehoben.

Das gilt zum Glück nicht für RWE. Wir sind gut ins Jahr gestartet. Auch wenn in den letzten Monaten die Stromnachfrage etwas zurückgegangen ist, so hat Corona aktuell kaum Einfluss auf unser operatives Geschäft. Große Teile unseres Stroms verkaufen wir im Voraus. Unser Geschäftsmodell hat sich als robust erwiesen.

Das lässt sich an unseren Zahlen im ersten Quartal 2020 ablesen: Wir haben bei allen Ergebniskennziffern ein deutliches Plus erzielt. RWE braucht daher keine staatliche Hilfe. Und von unseren Beschäftigten ist niemand in Kurzarbeit.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

leider kommen viele Unternehmen nicht gut durch die Krise. Die Folgen sind schwerwiegender als das, was wir aus der Finanzkrise im Jahr 2009 kennen.

Diesmal trifft es deutlich mehr. Fast unsere gesamte Wirtschaft ist betroffen, vom kleinen Café an der Ecke bis zum internationalen Autobauer.



Unsere global vernetzte Wirtschaft lässt sich nicht auf Knopfdruck ein- und ausschalten. Sie braucht einen funktionierenden Kreislauf, in dem Unternehmen aus sich heraus wieder Perspektiven entwickeln und Kraft für Innovationen tanken können.

In der Diskussion um den Wiederaufbau gibt es viele positive Ansätze. Zum einen auf europäischer Ebene: Die angekündigten Hilfen der EU-Kommission zur wirtschaftlichen Stabilisierung halte ich für richtig.

Entscheidend wird sein, das Geld sinnvoll in die Zukunft zu investieren. So, dass etwa die Industrie bei der Umstellung auf CO₂-neutrale Produktionsverfahren intensiv unterstützt wird.

Wenn das gelingt, kann Europa technologisch führend werden in klimafreundlichen Industrieproduktionen. Das wäre ein Meilenstein für den weltweiten Klimaschutz.

Den europäischen Green Deal finde ich ebenfalls richtig. Auch hier kommt es auf die Ausgestaltung an. Beispiel nachhaltige Finanzierung: Sie kann helfen, den Weg in eine klimaneutrale Zukunft zu ebnen. Wichtig ist jedoch, dass Unternehmen bei ihrem Übergang zur Klimaneutralität unterstützt werden. Ob ein Unternehmen gefördert wird, sollte sich also daran messen, ob und wie sehr es den Transformationsprozess vorantreibt. Eine Bewertung, die sich ausschließlich auf das aktuelle Portfolio eines Unternehmens bezieht, hilft dem Transformationsprozess nicht. Im Gegenteil.

Das Konjunkturpaket der deutschen Bundesregierung in Höhe von 130 Milliarden Euro kann ebenfalls wichtige Impulse auslösen. So ist die Entscheidung, die Digitalisierung zu fördern, absolut richtig.



Die Bürger und die Industrie in schwierigen Zeiten zu entlasten, ist ebenso wichtig. Auch dazu hat die Bundesregierung sinnvolle Maßnahmen beschlossen. Zum Beispiel die temporäre Senkung der Mehrwertsteuer und die Reduzierung der EEG-Umlage.

Der Ausbau der Erneuerbaren Energien darf darunter natürlich nicht leiden. Vielmehr muss es darum gehen, die Konjunkturmaßnahmen mit dem Klimaschutz zu verbinden.

Alles in allem kann das Konjunkturprogramm zu einem kräftigen Modernisierungsschub für Deutschland führen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Klimaschutz gehört weiter zu den wichtigsten Herausforderungen unserer Zeit. Die Notwendigkeit, CO₂ zu reduzieren, bleibt unverändert aktuell. Wohlstand braucht eine funktionierende Industrie. Und die Industrie braucht den weiteren Weg zur CO₂-Reduktion. Beides geht zusammen. Das war vor Corona richtig. Und das ist es auch weiterhin.

Für RWE gilt deshalb:

- Wir steigen konsequent und verantwortungsvoll aus den fossilen Energieträgern aus.
- Wir haben einen klaren Fokus auf Erneuerbare Energien.
- Wir stehen zu unserem Ziel: klimaneutral bis 2040.

„Our energy for a sustainable life” – unsere Energie für ein nachhaltiges Leben. Diesem Purpose haben wir uns bei RWE verpflichtet.



Das ist der Weg unserer neuen RWE. Ein führender Anbieter für Erneuerbare Energien. Zweitgrößter Anbieter von Strom aus Offshore-Windkraft weltweit. Klimaneutral bis 2040.

Den Grundstein hierfür haben wir bereits vor drei Jahren gelegt:

- durch finanzielle Konsolidierung,
- durch strategische Weichenstellungen
- und durch die Neuausrichtung unseres Geschäfts.

Über zwei Jahre haben wir intensiv an der Transaktion mit E.ON gearbeitet. Am kommenden Dienstag folgt der Schlussakkord. Dann kommen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Anlagen der ehemaligen innogy zu RWE: Windkraft- und Solaranlagen, Wasserkraft, Biomasse, Biogas und die Gasspeicher.

Ebenfalls zu RWE gehört dann der Anteil von innogy am österreichischen Energieversorger Kelag, der mit seinen Wasserkraftaktivitäten das Portfolio der neuen RWE perfekt ergänzt.

Wir freuen uns auf diesen Tag und werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ehemaligen innogy wieder herzlich willkommen heißen bei RWE. Dann ist unser Team endlich komplett. Alles ist vorbereitet.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

bis 2022 nehmen wir richtig viel Geld in die Hand. Wir wollen 5 Milliarden Euro netto in Erneuerbare Energien und Speicher investieren. Mit Partnern kann die Summe deutlich größer werden.



Allein für Projekte in Deutschland sind 20 Prozent unserer Nettoinvestitionen vorgesehen, also rund 1 Milliarde Euro.

Unsere weltweit installierte Kapazität von Wind und Sonne soll so um fast 50 Prozent wachsen: von rund 9 auf über 13 Gigawatt.

Anlagen mit einer Kapazität von 2,9 Gigawatt befinden sich bereits im Bau.

Einige Beispiele zum Fortschritt im Offshore-Bereich:

- Seit Januar laufen die Bauarbeiten auf See für den Offshore-Windpark Triton Knoll. Die Anlage mit einer Gesamtleistung von 857 Megawatt soll 2022 die Stromproduktion aufnehmen – rund 800.000 britische Haushalte können dann rechnerisch mit grünem Strom versorgt werden.
- Im April haben wir die finale Investitionsentscheidung für den deutschen Offshore-Windpark Kaskasi getroffen. Auch dieser Windpark in der Nordsee mit einer Kapazität von 342 Megawatt soll 2022 ans Netz gehen.
- Außerhalb Europas treiben wir die Erschließung des asiatischen Markts für Offshore-Wind voran. Nach Japan steht nun auch Taiwan im Fokus. Dort planen wir gemeinsam mit dem einheimischen Partner Asia Cement ein Projekt mit bis zu 448 Megawatt Leistung vor der Nordwestküste Taiwans.



Bei Onshore Wind und Solar haben wir ebenfalls gute Fortschritte gemacht:

- In Morcone, in der Nähe von Neapel, haben wir unseren mit 57 Megawatt größten Onshore-Windpark in Italien eröffnet. Unsere Gesamtkapazität hier beträgt nun rund 440 Megawatt.
- In den USA ging unser 24. Windpark-Projekt ans Netz: Es heißt Peyton Creek und verfügt über eine Leistung von 151 Megawatt. Wir betreiben somit eine installierte Windkapazität in den USA von mehr als 4.000 Megawatt – der RWE Anteil daran beträgt rund 3.400 Megawatt.
- Und in Deutschland haben unlängst die Bauarbeiten für unseren Windpark in Jüchen begonnen, den wir mit kommunalen Partnern auf der rekultivierten Fläche des Tagebaus Garzweiler errichten werden – also mitten in unserer Heimatregion.

Hinter diesen Erfolgen stecken viele Menschen. Profis, die sich hoch motiviert und leidenschaftlich für unsere Sache einsetzen. In und aus vielen Ländern der Welt. Mit ganz unterschiedlichen Berufen. Sie alle geben RWE ein neues Gesicht.

Unsere Kapazität wächst auf Basis modernster erneuerbarer Technologien – im Einklang mit den internationalen und nationalen Klimazielen.

Zu diesen Klimazielen haben wir uns bekannt. Von 2012 bis 2019 hat RWE den CO₂-Ausstoß halbiert. Damit sparen wir jährlich 90 Millionen Tonnen ein. Das entspricht in etwa dem CO₂-Ausstoß von allen in Deutschland zugelassenen Pkw.



Zugegeben, wir kommen von einem hohen Niveau. Doch genau deshalb reduzieren wir weiter mit hohem Tempo. Für den Weg bis zur Klimaneutralität 2040 haben wir uns feste Zwischenziele gesetzt:

- Bis 2030 werden wir unseren Kohlendioxid-Ausstoß im Vergleich zu 2012 um 75 Prozent senken. Das werden wir erreichen, indem wir Kohlekraftwerke stilllegen – oder wie in den Niederlanden auf Biomasse umrüsten.
- Bis spätestens 2038 soll die Kohleverstromung in Deutschland enden. Für die Zeit danach setzen wir, neben einem großen internationalen Portfolio mit Wind- und Solaranlagen, auf Speicher, Biomasse und vornehmlich mit „grünem“ Gas betriebene Gaskraftwerke. Sie sollen die schwankende Produktion von Wind und Sonne ausgleichen.

Das ist unser Weg. Das ist Ihre neue RWE. Volle Kraft für sauberen, sicheren und bezahlbaren Strom.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wir können diesen Weg gehen, weil sich RWE hervorragend entwickelt hat.

2019 war ein besonderes Jahr. Weil wir als neue RWE gestartet sind. Und weil wir unsere operativen Ziele zweimal nach oben anpassen konnten. Am Ende haben wir sie sogar noch übertroffen.



Das bereinigte EBITDA von RWE in der „stand alone“-Sicht hatten wir zu Jahresbeginn 2019 auf 1,2 bis 1,5 Milliarden Euro veranschlagt. Erreicht haben wir 2,1 Milliarden Euro. 2018 waren es 1,5 Milliarden Euro.

Das bereinigte Nettoergebnis lag 2019 bei 1,2 Milliarden Euro. Es hat sich gegenüber dem Vorjahres-Ergebnis von 591 Millionen Euro glatt verdoppelt.

Diese positive Entwicklung verdanken wir in erster Linie einer außergewöhnlich guten Handelsperformance und einem starken Geschäft mit Gas und LNG. Das Segment Energiehandel schloss mit einem bereinigten EBITDA von 702 Millionen Euro ab, nach 183 Millionen Euro im Vorjahr.

Auch die Europäische Stromerzeugung legte zu. Hier erzielten wir 2019 ein bereinigtes EBITDA von 453 Millionen Euro nach 334 Millionen Euro im Vorjahr.

Der wesentliche Grund hierfür ist, dass die Zahlungen für den britischen Kapazitätsmarkt wieder aufgenommen wurden.

Im Segment Braunkohle und Kernenergie konnten wir 2019 ebenfalls leicht über Vorjahr abschließen – trotz der Beeinträchtigungen durch den Rodungsstopp in Hambach. Die Übernahme der Minderheitsbeteiligungen an den zwei Kernkraftwerken Gundremmingen und Emsland von E.ON Ende September 2019 verbesserten das Ergebnis. Hinzu kamen leicht höhere Strommargen.

Das Segment erwirtschaftete ein bereinigtes EBITDA von 374 Millionen Euro nach 356 Millionen Euro im Jahr 2018.



Für das laufende Geschäftsjahr wollen wir für den Konzern ein bereinigtes EBITDA zwischen 2,7 und 3,0 Milliarden Euro erreichen. Für das bereinigte Nettoergebnis liegt unser Ziel zwischen 0,85 Milliarden und 1,15 Milliarden Euro.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

mit den guten Ergebnissen aus 2019 setzt sich eine Entwicklung fort, die vor drei Jahren begonnen hat. Wir haben geliefert wie angekündigt.

Wie haben wir das geschafft?

- Durch konsequentes Kostenmanagement. Selbst in der Phase niedrigster Stromgroßhandelspreise waren wir stets profitabel.
- Durch Stärken unserer Bilanz und Schuldenabbau. Unser Rating hat sich dadurch stabilisiert und unser Risikoprofil verbessert.
- Und am Wichtigsten: Durch unsere neue strategische Positionierung.

Kurzum: RWE blickt in eine ausgezeichnete Zukunft.

Das sehen auch die Ratingagenturen so: Moody's hat seinen Ausblick auf positiv geändert, Fitch hat unser Rating mit stabilem Ausblick während der Corona-Krise bestätigt.



Das sind für Sie als unsere Anteilseigner gute Nachrichten. Zum einen profitieren Sie von einem wertvolleren Unternehmen, dessen Kurs sich in den letzten drei Jahren hervorragend entwickelt hat.

- Trotz Corona – fast 80 Prozent mehr seit der Verkündung der Transaktion im Vergleich zu gestern.
- 2017, 2018 und 2019 gehörte die RWE Aktie zu den drei besten im DAX.

Zum anderen ist RWE wieder ein verlässlicher Dividendenzahler. Unsere Ausschüttungen sollen stetig steigen.

Für 2018 haben wir 70 Cent je Aktie gezahlt. Für 2019 schlagen Ihnen Vorstand und Aufsichtsrat 80 Cent vor. Und für das laufende Jahr planen wir eine erneute Anhebung auf 85 Cent je Aktie.

Der weitere Ausblick ist ebenfalls positiv. Die Dividende soll auch über 2020 hinaus kontinuierlich im Einklang mit den wachsenden Ergebnissen unseres Kerngeschäfts angehoben werden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wie ernst wir es mit der nachhaltigen Transformation unseres Unternehmens meinen, können Sie daran erkennen, dass wir uns heute mit den Technologien von morgen beschäftigen.

Eine ausgezeichnete Perspektive sehen wir für den Energieträger Wasserstoff. Mit ihm ließe sich grüner Strom in großen Mengen speichern – eine der Herausforderungen der Energiewende.



Wasserstoff kann als Energieträger und Rohstoff zudem dazu beitragen, die CO₂-Emissionen weit über den Stromsektor hinaus deutlich zu senken. Will man die Industrie dekarbonisieren, kommt man an Wasserstoff nicht vorbei.

RWE beteiligt sich an drei innovativen Wasserstoffprojekten: in Großbritannien, in den Niederlanden und in Deutschland.

Ganz aktuell haben wir mit thyssenkrupp Steel Europe einen Letter of Intent vereinbart. Wir wollen möglichst bis Mitte des Jahrzehnts grünen Wasserstoff für die Stahlproduktion in Duisburg liefern.

Vor diesem Hintergrund begrüßen wir die Entscheidung der Bundesregierung, im Rahmen des Konjunkturpakets die Produktion von Wasserstoff intensiv zu fördern. Die geplante Bereitstellung von 9 Milliarden Euro ist ein wichtiger Schritt, um dieser Zukunftstechnologie den notwendigen An Schub zu geben.

Auch mit Floating Offshore beschäftigen wir uns intensiv. So testen wir mit Partnern ab 2021 eine schwimmende Plattform für Windenergieanlagen in der Biskaya. Der Schwimmkörper soll sich entsprechend der Wind- und Wellenrichtung um einen fixen Verankerungspunkt ausrichten können. Das Pilotprojekt geht über 3,5 Jahre.

Ein anderes Feld sind Batterietechnologien. So forschen wir an neuen Lösungen für Megabatterien wie der Redox-Flow-Technologie, die bei chemischen Speichern eine gute Ergänzung zur heute verbreiteten Lithium-Ionen-Technologie werden kann. Das ergänzt unsere bestehenden Aktivitäten.



In den USA betreiben wir bereits einige Speicher, ebenso in einem Pilotprojekt in Deutschland. Und in Irland starten noch in diesem Jahr die Bauarbeiten für einen 30 Megawattstunden-Batteriespeicher.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Transformation heißt auch, das Auslaufen heutiger Technologien zu akzeptieren und verantwortungsvoll zu gestalten. Kohle und Kernenergie haben ein klar definiertes Ende.

Unsere beiden noch laufenden Kernkraftwerksblöcke in Gundremmingen und Emsland gehen 2021 und 2022 vom Netz. Dann beginnt der sichere Rückbau.

In der Kohleverstromung hat sich RWE auf einen konsequenten und verantwortungsvollen Ausstiegspfad begeben. Er ist aufwändig und verlangt vor allem unseren Beschäftigten eine Menge ab.

So haben wir in Großbritannien mit Aberthaw unser letztes Kohlekraftwerk auf der Insel geschlossen. In den Niederlanden rüsten wir weiter auf Biomasse um.

Und ganz aktuell: In Deutschland haben wir uns mit der Bundesregierung auf einen öffentlich-rechtlichen Vertrag geeinigt, der nun dem Parlament und unseren Gremien vorgelegt wird. Dieser Vertrag setzt für die Braunkohle das um, was sowohl in der „Kommission für Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ als auch in der Bund-Ländervereinbarung festgelegt wurde.



Jetzt liegt das Verfahren im Parlament. Wir hoffen, dass es in Kürze abgeschlossen wird.

Schon im Dezember – also in sechs Monaten – geht mit Niederaußem D der erste 300-Megawatt-Braunkohleblock vom Netz. Das ist der Startschuss für den anspruchsvollen Stilllegungsplan, den wir bei RWE zu bewältigen haben. RWE hat bis 2030 die Hauptlast des deutschen Kohleausstiegs zu tragen. Allein 2021 werden drei weitere 300-Megawatt-Anlagen den Betrieb einstellen.

Sie sehen: RWE steigt konsequent aus der fossilen Stromproduktion aus. Wir setzen um, was wir versprochen haben. Wir machen Nägel mit Köpfen.

Wer uns unvoreingenommen und fair bewertet, kann daran keinen Zweifel hegen. RWE treibt die Energiewende voran.

Für sie ist der Ausbau der Erneuerbaren Energien der entscheidende Erfolgsfaktor.

Sie sind technologisch inzwischen mehr als wettbewerbsfähig. In industriellen Maßstäben lässt sich Strom aus Sonne und Wind immer kostengünstiger produzieren.

Bei dieser Entwicklung ist es kein Wunder, dass die globalen Investitionen in Erneuerbare Energien seit Jahren ansteigen. Die gute weltweite Entwicklung sollte für Deutschland zugleich ein Weckruf sein. Wer im internationalen Wettbewerb um Investitionen in Erneuerbare mithalten will, muss gute Rahmenbedingungen bieten.

Hier ist noch einiges zu tun. Die Windkraft an Land ist so wenig akzeptiert, dass der Ausbau faktisch zum Erliegen gekommen ist.



Der Ausbau von Offshore-Windkraft ist für Deutschland eine große Chance. Nahezu die ganze Branche ist besorgt, dass hier keine geeigneten Investitionsbedingungen geschaffen werden. Aus folgendem Grund:

Die vorgesehenen Ausschreibungsregeln im geplanten Wind-Auf-See-Gesetz zielen auf Gebote zum Nullpreis ab. Und wenn es davon mehrere gibt, soll man zusätzliches Geld dafür bieten, dass man bauen darf. Das wird nicht funktionieren. Es sei denn, man wettet auf steigende Strompreise. Selbst wenn, ist zweifelhaft, ob die Windparks je gebaut werden.

Viele Investoren werden lieber ins Ausland gehen, wo die Bedingungen besser sind. Die gute Nachricht ist: Die Politik kann der Entwicklung noch eine positive Richtung verleihen.

Eine sinnvolle Alternative zu Nullgeboten ist das Modell des sogenannten 2-sided Contract for Difference. Mindestpreise begrenzen das Risiko für die Betreiber nach unten. Auf der anderen Seite gibt es eine Erlösbergrenze, die das Kostenrisiko für die Volkswirtschaft limitiert. Liegen die Gewinne darüber, muss man sie abgeben. Damit gibt es für alle Beteiligten einen verlässlichen Rahmen. Es funktioniert. Zum Beispiel in Großbritannien. Deutschland sollte davon lernen.



Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Aktionäre,

Ihre RWE ist auf dem richtigen Weg. Auf den Punkt gebracht:

- RWE kommt gut durch die Corona-Krise.
- RWE wächst und investiert in Erneuerbare Energien: 5 Milliarden Euro netto bis 2022. Davon allein 1 Milliarde Euro für Projekte in Deutschland.
- RWE produziert sauberen, sicheren und bezahlbaren Strom.
- RWE wird klimaneutral bis 2040.

Dafür arbeiten unsere Beschäftigten. In allen Teilen unseres Unternehmens.

Stunde für Stunde. Tag für Tag. In über 20 verschiedenen Ländern rund um die Welt.

Sie alle geben für RWE ihr Bestes: Vertrauen, Leistung, Leidenschaft.

Für diesen Einsatz danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ganz persönlich.

Our energy for a sustainable life.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.



Zukunftsbezogene Aussagen

Diese Rede enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen spiegeln die gegenwärtigen Auffassungen, Erwartungen und Annahmen des Managements wider und basieren auf Informationen, die dem Management zum gegenwärtigen Zeitpunkt zur Verfügung stehen. Zukunftsgerichtete Aussagen enthalten keine Gewähr für den Eintritt zukünftiger Ergebnisse und Entwicklungen und sind mit bekannten und unbekanntem Risiken und Unsicherheiten verbunden. Die tatsächlichen zukünftigen Ergebnisse und Entwicklungen können aufgrund verschiedener Faktoren wesentlich von den hier geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Zu diesen Faktoren gehören insbesondere Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation. Darüber hinaus können die Entwicklungen auf den Finanzmärkten und Wechselkursschwankungen sowie nationale und internationale Gesetzesänderungen, insbesondere in Bezug auf steuerliche Regelungen, sowie andere Faktoren einen Einfluss auf die zukünftigen Ergebnisse und Entwicklungen der Gesellschaft haben. Weder die Gesellschaft noch ein mit ihr verbundenes Unternehmen übernimmt eine Verpflichtung, die in dieser Rede enthaltenen Aussagen zu aktualisieren.